

Insull

Die Stürme der Weltwirtschaftskrise haben manchen der auf Hochglanz polierten Führer aus dem Reich der Aktienpakete vom Postament geblasen. Zwar nicht immer mit so hörbarem Krach wie im Falle Kreuger, doch häufig laut genug, um das Vertrauen mancher Völker in seine Größen aus der finanziellen Machtsphäre heftig zu erschüttern. In Amerika purzelte Herr Samuel Insull, ein Mann, der längst die biblischen siebenzig Jahre hinter sich gebracht hatte und dem in den Zeiten der höchsten Blüte seiner Geschäfte beflissene Reporter oft bescheinigten, daß er eine Zierde seines Berufes und in Ehren grau geworden sei. Wie gesagt, wenn der vertrackte Sturm nicht gekommen wäre, säße Herr Insull vielleicht heute noch hochangesehen an der Spitze unzähliger money-makender Gesellschaften, anstatt, wie es ihm vorübergehend passiert ist, in einer stark vergitterten Zelle, die auch einmal das Quartier des Herrschers der Unterwelt Chicagos, Al Capone, gewesen war.

Insull kommt, wie so mancher Multimillionär, aus dem Lande der heute immer mehr begrenzten Möglichkeiten, aus dem gesellschaftlichen Nichts, will in London geboren worden sein und dort in Privatschulen die ersten Stufen der Bildung erklimmen haben. Mag es diese, mögen ihm brutale Ellenbogen den Weg gebahnt haben, genug, er hatte in Amerika das Glück, das einem zwar mittellosen, jedoch strebsamen jungen Einwanderer sprichwörtlich hold zu sein hat, das meistens allerdings das Resultat von „*corriger la fortune*“ ist. Der große Einschnitt in das Leben des „*little Londoner*“ bedeutet der Tag, an dem ihn kein geringerer als Edison zu seinem Privatsekretär bestimmte. Wer direkt hinter dem Rücken des großen Erfinders stand, die Ohren steif hielt und dazu mit finanziellem Spürsinn ausgestattet war — den Edison, nach einem Wort von Ford, nicht hatte — konnte aus des genialen Bastlers schöpferischer Produktivität mancherlei kommerziell verwertbare Anregungen empfangen. Insull verstand die Chance zu nutzen!

Bald sehen wir den ehemaligen Privatsekretär in der Nähe der ganz Großen, fast Nationalheiligen, des Dollarlandes, bei den Morgan, Carnegie, Rockefeller und Mellon, und hier mag er manchen Tip bekommen haben, mit welcher Schere sich die menschlichen Schafe am leichtesten scheren ließen; er lernt, was sich am Grundstückshandel verdienen läßt und sei es auch nur Land an der schlammigen Peripherie Chicagos. Mit dem so unproduktiv Errafften gelang ihm der Einbruch in die stromerzeugende Industrie, und mit Hilfe dieser wunderbaren gebändigten Naturkraft, die Meister Edison für die „*Erleuchtung*“ des Daseins dienstbar gemacht hatte, scheffelte Insull Hunderte von Millionen. Bald beherrschte er alle Elektrizitäts-Konzerne des mittleren Westens Amerikas, und auf diesem, eigentlich soliden Grunde errichtete der vom Abenteuer Gezeichnete ein gigantisches, aber schwankendes Gebäude der Spekulation, einen Investment-Trust nach dem andern; gesetzlich getarnte Methode, gläubige Dummköpfe aus der Masse der kleinen Leute mit dem Anreiz der Börsenspekulation um ihr Erspartes zu bringen. Viele Wenig ergeben ein Viel; als Insull krachen ging, waren einige hundert Millionen Dollars von den Haifischen der Wirtschaft gefressen worden. Heute stehen dafür Insull, sein Bruder Martin und Insulls Sohn Samuel unter der Anklage des gemeinschaftlichen Betrugens, und ganz Amerika fiebert auf den Prozeß, denn